

**Max v. Elverfeldt**

**Vorsitzender der Familienbetriebe Land und Forst**

**Begrüßungsrede CO2-Gipfel, 21. September 2022**

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Mitglieder des Deutschen Bundestages und der  
Bundesministerien,

liebe Mitglieder der Familienbetriebe Land und Forst,

sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zum CO2-Gipfel der Familienbetriebe Land und  
Forst im Haus der Land- und Ernährungswirtschaft hier in Berlin  
begrüßen zu dürfen.

- **Ein CO2-Gipfel in Zeiten von Krieg, knapper Energie und einer globalen Ernährungskrise? Ist dies das richtige Thema?**
- Ich meine: Ja! Denn dieser Sommer mit seiner Hitze und Trockenheit zeigt uns wieder eindrücklich: Der Klimawandel trifft

uns mitten in Deutschland.

- Und er trifft die Land- und Forstwirtschaft mit ihren Erzeugnissen und ihren Leistungen für unsere Gesellschaft und für unser Ökosystem in besonderer Weise.
- Gerade in dieser viel zitierten „Gleichzeitigkeit der Krisen“ müssen wir – die Betriebe, die Wirtschaft, die Wissenschaft und die Politik – Instrumente entwickeln, die Antworten auf all diese Krisen geben. Also eine Klimapolitik, die nicht zulasten von der Nahrungsmittel- und Rohstoffproduktion geht. Und eine Agrarpolitik, die zugleich dem Klimaschutz dient.
- **Wir Land- und Forstwirte sind aber nicht nur Betroffene des Klimawandels, sondern Teil der Lösung.**
- Denn wir, und ich möchte sagen: **Nur wir** können die Produktion von Nahrungsmitteln und Rohstoffen mit der Einspeicherung von Kohlenstoff verbinden.
- Deshalb wollen wir heute unter dem Motto „Landwirt, Forstwirt – und jetzt Klimawirt?“ diskutieren, wie die Klimaschutzleistung der Land- und Forstwirtschaft gestärkt werden kann, wie Kohlenstoffspeicherung zum Geschäftsmodell wird und welcher

politischen Rahmenbedingungen es dafür bedarf.

### **Warum laden wir zu diesem Gipfel ein?**

- Wir sind die Familienbetriebe Land und Forst. Unser Leitspruch lautet: „Wir kümmern uns ums Land!“ Es liegt also in unserer DNA und in unserem Selbstverständnis, dass wir angesichts von Krisen und Herausforderungen anpacken und gestalten.
- Und das wollen wir heute zeigen: **Was leisten wir bereits heute? Was können wir künftig leisten? Und was für Rahmenbedingungen, was für Voraussetzungen und welche Partner brauchen wir dafür?**
- Die Idee zu diesem CO<sub>2</sub>-Gipfel kam uns im letzten Jahr unmittelbar nach der Bundestagswahl. Denn uns war damals klar: Klimaschutz wird **das** Thema dieser Bundesregierung sein. Antonia Bing, die stellvertretende Geschäftsführerin unserer Landesverbände Brandenburg und Sachsen-Anhalt, kam auf uns zu und rannte bei uns offene Türen mit ihrer Idee eines „CO<sub>2</sub>-Gipfels“ ein. Wir haben diesen Impuls sofort aufgegriffen.
- Dass das Klima-Thema nun überlagert wird von anderen Krisen, ja, dass sich die Abwägung verschiedener Ziele wie Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Ernährung in diesem Jahr ganz neu

stellen würde, wussten wir damals nicht. Aber auch diese Fragen, diese möglichen Zielkonflikte, wollen wir heute diskutieren.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich kurz darlegen, wie ich über effektiven Klimaschutz denke. Aus meiner Sicht sind **drei Prinzipien** wichtig:

- **Erstens: Wir dürfen Klimaschutz nicht national oder europäisch denken, sondern global.** Wir Bürgerinnen und Bürger in den Industriestaaten nehmen mit unserem Konsum schon heute im großen Stil Flächen in anderen Ländern in Anspruch, wo Nahrungsmittel und Rohstoffe für uns produziert werden. Wenn wir nun in Europa weiter land- und forstwirtschaftliche Flächen aus der Nutzung nehmen, um Klimaschutz zu betreiben, müssen wir uns ehrlich machen: Das ist allenfalls national gedachter Klimaschutz. Für den globalen Klimaschutz ist es allemal besser, nachhaltig auf guten Standorten in Deutschland und Europa zu produzieren, als die Produktion zu verlagern, mehr Güter zu importieren und Emissionen nur zu verlagern.
- **Zweitens: Klimaschutz braucht Ziele und internationale Koordinierung, keine Frage. Aber Klimaschutz darf nicht nur top-down umgesetzt werden.** Klimaschutz braucht auch den bottom-up-Ansatz, den Dialog mit Eigentümern und Bewirtschaftern, best-practice-Beispiele aus den Regionen, das Gesetz des Örtlichen, wie

wir in der Forstwirtschaft es nennen.

- **Drittens: Klimaschutz muss sich lohnen!** Deswegen fordern wir seit langem mit der orangenen 8, die Sie hier auf der Bühne sehen, die Klimaschutzleistung des Waldes zu honorieren. Diese Forderung blickt nicht nur auf den einzelnen Baum, sondern auf das System: Auf den Wald, auf den Sekundärspeicher in Holzprodukten und auf die Substitutionsleistung des Holzes.

**Aber wir denken nicht nur an den Wald. Wir wollen heute auch über Carbon Farming und Regenerative Landwirtschaft sprechen.**

Wir lernen Unternehmen kennen, die in diesen Feldern bereits aktiv sind. Wir nehmen das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz unter die Lupe. Und am besten wäre es, auch die CO<sub>2</sub>-Leistung der Forstwirtschaft und der Landnutzung im LULUCF-Sektor über Zertifikate am Markt handeln zu können.

Meine Damen und Herren,

**dieser CO<sub>2</sub>-Gipfel ist nicht nur wichtig, weil der Klimawandel uns umtreibt. Er ist auch wichtig, weil die Politik uns umtreibt.**

Aus Brüssel erreicht uns eine Armada an politischen Vorhaben, die selbst seitens der federführenden Bundesministerien nur noch mit großer Mühe bearbeitet werden kann. Die Biodiversitätsstrategie,

Farm to Fork, das Nature Restoration Law, RED III, die Sustainable Use Regulation, die Taxonomie, die Waldstrategie, ein Forest Monitoring, und und und ...

**Ich kann auf diese Initiativen hier nicht im Detail eingehen. Das würde nicht nur zu viel Zeit in Anspruch nehmen, sondern Ihnen auch die Laune verderben.**

Aber diese Initiativen haben im Kern eins gemeinsam: Sie zielen auf eine Extensivierung der Bewirtschaftung in der Land- und Forstwirtschaft, auf ein zunehmendes „Sich-Selbst-Überlassen“ der Natur und damit auf geringere Getreideernten und Holzeinschläge in Europa. Bis zu 48 Prozent könnten die Holzeinschläge zurückgehen, wenn die EU-Biodiversitätsstrategie vollständig umgesetzt werden würde, so das Thünen Institut.

**Die EU-Politik widerspricht damit nach meiner Einschätzung allen drei von mir genannten Prinzipien:**

(1) Sie ist **nicht global angelegt**, weil sie Produktion und Emissionen von Europa in Drittstaaten verlagert.

(2) Sie **funktioniert top-down**, mit pauschalen und oftmals quantitativen Vorgaben, die für ganz Europa gelten, anstatt mit qualitativen Zielen, die den spezifischen Bedingungen auf der Fläche Rechnung tragen.

(3) Und sie **lohnt sich aus der Sicht der Flächeneigentümer und -bewirtschafter nicht**, weil sie Bewirtschaftung und Klimaschutz zu oft als Antipoden sieht, anstatt die Synergien zu erkennen und zu nutzen. Und weil sie den dringend nötigen Waldumbau eher behindert als unterstützt.

### **Und die deutsche Politik?**

Das **Klimaschutzgesetz**, das hektisch nach dem Klima-Urteil des Bundesverfassungsgerichtes und vor dem Wahlkampf 2021 beschlossen wurde, formuliert ambitionierte Ziele.

Das Problem ist, dass die Substitutionsleistung des Holzes, also die Fähigkeit des Holzes, Gas und Kohle sowie Beton und Stahl zu ersetzen, in der Klimabilanzierung nicht hinreichend abgebildet wird. In der Folge setzt auch das deutsche Klimaschutzgesetz zu starke Anreize, den Holzvorrat weiter aufzubauen und zu wenig Anreize, das Holz zu nutzen.“

Und damit ist auch das deutsche Klimaschutzgesetz im Kern bewirtschaftungsfeindlich, weil es das stehende Holz im Wald belohnt, das geerntete und nachhaltig genutzte Holz aber zu wenig

honoriert.

Der Wissenschaftliche Beirat Waldpolitik im BMEL hat dazu geschrieben, dass der Verzicht auf die nachhaltige Nutzung von Holz „weder aus nationaler noch aus globaler Sicht ein Beitrag zu mehr Klimaschutz“ sei. Die Schlagzeile im SPIEGEL lautete dazu: „Wenn das Klimaschutzgesetz dem Klima schadet.“ Genützt hat es nichts. Getrieben von der Sorge, Klimaschutz könne zum Wahlkampfthema werden, hat die Große Koalition das Gesetz verabschiedet.

### **Und was macht die neue Bundesregierung?**

In diesen Tagen startet das neue Förderprogramm des Bundeslandwirtschaftsministeriums. Ja: Es ist gut, dass endlich Geld auf die Fläche kommt. Viele Betriebe werden dieses Programm daher auch nutzen. Aber um es auch klar zu sagen: Dies ist keine wirkliche Klimahonorierung, und dies ersetzt auch keine Klimahonorierung, die auf der tatsächlichen Klimaschutzleistung des Waldes aufbaut. Wer diese Agrarumweltmaßnahmen für den Wald als Klimaschutzprogramm verkauft, betreibt Etikettenschwindel!

Parallel diskutieren wir derzeit mit dem Bundesumweltministerium über die Umsetzung des „Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz“, das ich bereits erwähnte. 4 Mrd. Euro bis 2026 – eine Menge Geld. Im Zentrum des Programms steht die



Wiedervernässung von Mooren und der Wald. Es wird unsere Aufgabe sein, für eine Umsetzung zu werben, die die Interessen der Eigentümer und der Bewirtschafter mit einbezieht.

Meine Damen und Herren, die Palette an Themen für einen CO2-Gipfel ist also groß.

Deshalb machen wir diese Veranstaltung.

**Wir hoffen, dass dieser CO2-Gipfel für Sie einen Mehrwert bringt:**

- **für unsere Mitglieder**, damit wir Ihnen Impulse für Ihre Arbeit auf den Betrieben geben;
- **für Industrie- und Unternehmensvertreter**, damit Sie sich mit unseren Mitgliedern vernetzen können;
- **für unsere Berliner Community und Freunde in den Verbänden**, damit wir unsere Bündnisse stärken und gemeinsam konstruktive, bessere Vorschläge an die Politik herantragen können;
- und nicht zuletzt für die **Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bundestag und den Ministerien**, damit Sie wissen, welche Politik den Betrieben auf der Fläche in ihrem Einsatz für den Klimaschutz wirklich hilft.

Ich freue mich auf hochkarätige Rednerinnen und Redner und aufspannende Debatten.

Ich danke ganz besonders all unseren **Sponsoren und Unterstützern:**

- Der Landwirtschaftlichen Rentenbank
- Der Volkswagen AG
- Indigo
- Altus
- Klim
- Und der BayWa

**Ohne Sie und ohne Ihre Unterstützung wäre dieser Gipfel nicht möglich.**

Und nun darf ich Ihnen die Moderatorin des CO2-Gipfels vorstellen: Frau Julia Dahm. Frau Dahm ist als Journalistin beim Nachrichtenportal Euractiv tätig, einem führenden Medium der Europapolitik. Dort bearbeitet Frau Dahm die Themen Land- und Ernährungswirtschaft sowie deutsche Politik. Herzlich Willkommen, Frau Dahm. Ich übergebe jetzt an Sie.